

3. Februar 1932  
 Ende  
 10  
 Winkler  
 Opernhaus  
 1/8 Don Carlos  
 Musikleiter: Fritz Busch  
 Philipp II. Placido  
 Elisabeth Ursula  
 Don Carlos Placido  
 Placido Domingo  
 Margala von Posa Burg  
 Graf von Lerma Byblach  
 Tebaldo Ceballos  
 Herold Dittsch  
 Groß-Inquistor Bader  
 Ein Mönch Nilsen  
 Stimme von oben Berger  
 Ende gegen 11 Uhr  
 Volksabst. 1200-1200  
 Spielplan: Do. Eugen  
 Oregio, Fr. 4. Sinfonie-  
 konzert, Reihe A (vorm.  
 öffentliche Hauptprobe),  
 Sa. Gasparone, So. Don  
 Carlos, Mo. Der Freischütz  
 Schauspielhaus  
 8 Schloß auf Tauris  
 Iphigenie Dietrich  
 Thos Decari  
 Orest Ströbbeck  
 Pyrrhus Hoffmann  
 Alkas Kottenkamp  
 Ende 11 Uhr  
 Bühnenabst. 1000-1000  
 und 11: 45-50, 61-70  
 Spielplan: Do. Prinz  
 Methusalem, Fr. Ein  
 Jax will er sich machen,  
 Sa. Die endlose Straße,  
 So. Ein Jax will er  
 sich machen, Mo. Prinz  
 Methusalem  
 Albert-Theater  
 8 Der Mann  
 ohne Privatleben  
 Komödie von Otto Ficht  
 Pass v. Hülben Waldau  
 Pass v. Hülben Mühling  
 Chalk v. Hülben Weimann  
 Thea v. Hülben Warstein  
 Max v. Hülben Zeilberk  
 Amy Pok  
 Reinhold Harlan  
 Leander Bräuer  
 Dr. Hehner Pak  
 Chef des Schloßballplatzes  
 Witt  
 Ende gegen 11 Uhr  
 Volksabst. 321-320  
 Bühnenabst. 1: 3001-3000  
 Do. Der Mann ohne Privat-  
 leben  
 Die Komödie  
 1/8 Ein entzückender  
 Mensch  
 Musikalisches Lustspiel  
 von Jean de Lérys  
 Musik von Erwin Straus  
 de Villiers Fischer  
 Hermelin Kerstin  
 Nadine Carsten a. O.  
 Hans Stotter, G.  
 Christiane Fried  
 Gisela Orth  
 Tante Jeanne Hein  
 Anni Kock  
 Ende 11,11 Uhr  
 Volksabst. 2206-2205  
 Bühnenabst. 1: 2001-2000  
 Do. Ein entzückender  
 Mensch  
 Residenztheater  
 1/8 Die Elprinzeßin  
 1/8 Weihnachtsmärchen  
 von Carl Witt Musik von  
 Bruno Bräuer  
 Gastspiel des Leipziger  
 Operntheaters  
 8 Die lustige Witwe  
 Operette von Viktor  
 Léon und Leo Stein  
 Musik von Franz Lehár  
 Baron Zela Beogrif  
 Valencienne Mira  
 Graf Danilowitch Schwab  
 Hanna Glawari Klein  
 de Rosillon Anst  
 Vicomte Cascada Münch  
 de St. Heloche Brock  
 Bogdanowitsch Leopold  
 Sylviane Witt  
 Krumow Witt  
 Olga Schult  
 Frischlich Balbach  
 Praskowia Döcker  
 Njegos Weber  
 Ende gegen 11 Uhr  
 Bühnenabst. 1: 301-400  
 und 11: 270-300  
 Do. Die lustige Witwe  
 Central-Theater  
 4 Das vertorene  
 Spielzeug  
 Weihnachtsmärchen  
 im weißen Rößl  
 Revue-Operette nach  
 dem Lustspiel von Blumen-  
 thal und Kadelburg von  
 Hans Moller  
 Musik von Ralph Benatzky  
 und Leo Stein  
 Frikello Schür  
 Oberstreiter Georgi  
 Joseph Vogthub Schubert  
 Braßmeyer Harlan  
 Dr. Sieckert Bräuer  
 Giescke Siska  
 Otilie Rheingold  
 Hinzelmann Fick  
 Kläuschen Brion  
 Salsmann Hoff  
 Ende gegen 11 Uhr  
 Bühnenabst. 1: 83-000  
 und 12001-12000  
 Do. im weißen Rößl

Abend-Ausgabe  
 76. Jahrgang, Nr. 57  
 Mittwoch, 3. Februar 1932  
**Sresdner Nachrichten**  
 Gegründet 1856

# Schweres Erdbeben auf Kuba - 1500 Tote

## Die Hauptstadt Santiago zerstört

Neuyork, 3. Februar. Wie „Associated Press“ aus Havana meldet, ist die Stadt Santiago heute früh 1,30 Uhr durch ein schweres Erdbeben heimgesucht worden. Der dritte Teil Santiagos ist zerstört, 500 Häuser sind eingestürzt, die Zahl der Toten wird auf 1500 geschätzt. Große Teile der Stadt sind in völliges Dunkel gehüllt. Unter der Bevölkerung herrscht Panik. Aus den Trümmern der eingestürzten Häuser, die die Straßen bedecken, ertönt Schreien und Klagen. Im unteren Stadtteil eines großen Gebäudes fand man die Leichen von 14 Personen, die beim Einsturz des Hauses erschlagen wurden.

Das Feuer, das die Stadt nach dem Erdbeben heimsuchte, brach an verschiedenen Stellen der Stadt zugleich aus. Da Wassermangel herrschte, griff es ungehindert mit großer Schnelligkeit um sich. Eine große Anzahl Gefangener, die in ihren Zellen eingeschlossen waren und die man nicht befreien konnte, fanden den Tod oder wurden erheblich verletzt.

Santiago de Cuba ist die Hauptstadt des östlichen Departements von Kuba und liegt an einer Bai, die von den majestätischen Höhen der Sierra Maestra umschlossen ist. Schon immer waren dort Erdbeben sehr häufig, weshalb nur einbüdliche, feste Häuser seit Generationen gebaut werden. Ueber diese Häuser erobert sich eine Reihe von und viele andere Kirchen und Häuser. Santiago de Cuba ist eine beträchtliche Industriestadt mit einer großen Arbeiterbevölkerung, die in Zigarren-

fabriken, Eisenwerkstätten, im Maschinenbau und in der Kautschukindustrie beschäftigt ist. Die Stadt wurde im spanisch-amerikanischen Krieg von 1898 viel genannt, als eine amerikanische Flotte den Gegner blockierte und ein spanisches Geschwader bei dem Versuch auszulassen, in einer nächtlichen Schlacht vernichtet wurde.

### Sieben Flugzeuge mit 20 Personen vermisst

Neuyork, 3. Februar. Im Gebiet der Vereinigten Staaten werden sieben Flugzeuge mit mehr als 20 Personen an Bord infolge Nebels und Sturmes vermisst. Aufspäherungen, Militärflugzeuge, Automobile und Motorboote sind zur Suche ausgesandt worden. In den Bergen Kaliforniens erdbeebe man die verbrannten Reste eines abgestürzten Flugzeuges. Von den übrigen sechs Flugzeugen hat man bisher noch nichts gefunden.

## Der Kampf um Schanghai geht weiter

### Angriff auf die Wufung-Forts

Schanghai, 3. Febr. Die japanischen Streitkräfte haben um 11,00 Uhr vorm. britischer Zeit in Fange und zu Wasser einen Angriff auf die Wufung-Forts begonnen. Mehrere japanische Fernflieger bombardieren die Forts, um die Landung der japanischen Truppen zu decken.

Der japanische Generalkonul teilte dem britischen und dem amerikanischen Generalkonul offiziell mit, daß Japan die Absicht habe, die Wufung-Forts sofort zu besetzen. Der Erfolg des gestrigen japanischen Angriffs war infolge des

ungeheurer jähren chinesischen Widerstandes sehr gering. Die Japaner haben lediglich die vordersten chinesischen Gräben an der Grenze des Dongkuanquartiers geklärt. Der größte Teil von Schanghai blieb noch wie vor im Besitze der Chinesen. In den japanischen Stellungnahmen wird das chinesische Artilleriefeuer großen Schaden an Hunderten von Häusern, darunter auch der Sitz des japanischen Hauptquartiers, und schwer beschädigt worden. Die Straßen wurden auf weite Strecken durch Granateneinschläge aufgerissen. — Das Heißschlagen des japanischen Vorgehens ist um so bemerkenswerter, als der Angriff eine endgültige Niederlage der Chinesen und die vollständige Befreiung von Schanghai bringen sollte. Wie verlautet, wurde der chinesische Bürgerwehler eine halbe Stunde nach Beginn des japanischen Angriffs von dem japanischen Konsul unterrichtet, daß der englisch-amerikanische

Japan lehnt ferner diejenige englisch-amerikanische Forderung unbedingt ab, die die Regelung aller schwebenden Fragen im Geiste des Kellogg-Paktes verlangt. Außenminister Takahashi erklärte, daß diese Forderung völlig unannehmbar sei, da sie sich vermutlich auf die Wandschur erziele. Wie verlautet, werden die Japaner unter gewissen Bedingungen die übrigen vier Punkte der in Tokio überreichten Notizen annehmen. Allerdings wird sich Japan voraussichtlich das Recht vorbehalten, alle Nationalitäten in Schanghai durch seine Truppen zu schützen.

Nach einer Mitteilung des Außenministeriums in Peking ist China bereit, den englisch-amerikanischen Vermittlungsvorschlag anzunehmen.

### Strenge Neutralität Deutschlands

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung  
 Berlin, 3. Febr. Der Schritt der deutschen Regierung im ostasiatischen Konflikt ist im Laufe des Mittwochvormittags in Peking und Tokio vollzogen worden. In der Wilhelmstraße tritt man heute in Genf verbreiteten Gerüchten entgegen, daß Deutschlands Aktion im ostasiatischen Konflikt sich angeblich einseitig gegen Japan richte, während man bei den Chinesen nur unter der Hand angeknüpft habe. Das, so wird erklärt, trifft nicht zu. Die Schritte sind bei beiden Regierungen in freundschaftlicher Form vorgedruckt worden. Deutschland habe sich keinesfalls aus seiner strikten Neutralität herausgegeben. Im übrigen handele es sich nicht um einen Kollektivschritt der Mächte, sondern jede Macht habe einzeln und für sich die notwendigen Schritte getan. Auch stelle die deutsche Stellungnahme keinerlei Artikel an China oder Japan dar. Ueber die Aufnahme des deutschen Schrittes liegen völlig eindeutige Meldungen aus Ostasien noch nicht vor. Lediglich die deutsche Botschaft in Tokio hat berichtet, daß Japan anscheinend bereit sei, im wesentlichen die Wünsche auf Einstellung der Feindseligkeiten zu berücksichtigen.

### Tschechische Spionenfurcht

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung  
 Berlin, 3. Februar. Neuerdings werden von zunehmender Stelle Beobachtungsmahrgänge für Reisen durch die Tschechoslowakei mitgeteilt. Verschiedene Fälle von willkürlichen Verhaftungen tschechischer Reisender haben Veranlassung, erneut darauf hinzuweisen, daß in der Tschechoslowakei ein zwar nicht verändertes, aber trotzdem mit merkwürdiger Schärfe aufrechterhaltenes weitgehendes Photogrammverbot besteht. Infolgedessen tun tschechische Reisende auf, größte Vorsicht walten zu lassen.

In diesem Zusammenhang ist die Verurteilung einer tschechischen Spionin zu sechs Jahren Zuchthaus zu vermerken. Dieses Urteil wurde gestern in Berlin über die tschechische Staatsangehörige Fabrikbesitzerin Gertrude Goch aus Mende (Tschechoslowakei) wegen Verrats militärischer Geheimnisse ausgesprochen. Die Verhandlung fand wegen Gefährdung der Staatssicherheit unter Ausschluss der Öffentlichkeit einschließlich der Presse statt.

### Tokio macht Ausflüchte

Tokio, 3. Februar. Die diplomatischen Verhandlungen in Tokio gehen weiter. Während der englische und amerikanische Botschafter bisher ihre Notizen und Proteste getrennt voneinander abgaben, gaben sie am Dienstag eine gemeinsame Antwort auf das Ersuchen Yoshikawas, Vorschläge zur Entspannung der Lage in Schanghai vorzulegen. Nach der Ueberreichung der fünf Bedingungen erklärte der japanische Außenminister, daß er einige Punkte sofort annehmen könne, während andere noch der Hauptprüfung in Zusammenarbeit mit dem Marineminister und dem Ministerpräsidenten bedürften.

Die japanische Regierung hat die Forderung der Großmächte auf Schaffung einer neutralen Zone ebenfalls abgelehnt.

### Brüning fährt noch nicht nach Genf?

Von unserem nach Genf entsandten W.-H.-Sonderberichterstatter

Genf, 3. Februar. In Genf herrscht nach dem Hochbetrieb des Eröffnungstages heute eine fast unheimliche Ruhe. Nur die gestern eingetroffenen Kommissionen, durch die das Häderwert des Weltkongresses jetzt in Gang gebracht werden soll, konzentrieren sich. Daneben findet die erste Frühlingssitzung der Hauptdelegierten durch gegenseitige Besuche statt. Der deutsche Botschafter, v. Radolin, hatte eine Unterredung mit dem italienischen Außenminister Grandi und wird heute mit dem russischen Volkskommissar Litwinoff verhandeln. Da vom Kriegsschauplatz im Fernen Osten nichts wesentlich Neues gemeldet wird, fällt auch der diplomatische Nebentagungschauplatz in Genf, der Völkerbundsrat, vorläufig aus. Da MacDonald durch Krankheit verhindert sein wird, in nächster Woche zu kommen, wird allgemein bedauert. Trotzdem ist es unbedingt nötig, daß der deutsche Reichskanzler in eigener Person hier die ersten grundlegenden Erklärungen für Deutschland abgibt.

Den Führern der händigen deutschen Delegation, deren Namen in der Welt noch unbekannt sind, würde die erforderliche Resonanz und eine wirklich ausreichende Autorität hierfür fehlen.

Aus Berlin wird jedoch schon gemeldet, daß die Erkrankung MacDonalds zur Folge haben werde, daß Dr. Brüning wahrscheinlich nicht, wie beabsichtigt, in der nächsten Woche schon nach Genf fahren werde. Es sei durchaus möglich, daß er die Reise verschiebe, und daß dann der Reichstag noch in der nächsten Woche zusammentritt, um über den Termin der Reichspräsidentenwahl Beschluß zu fassen.

### Senor Drummond

Genf, 3. Februar. In der hier viel erörterten Frage, inwieweit der Generalsekretär des Völkerbundes Einflußnahme auf die gestrige Eröffnungsrede des Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, genommen hat, wird von Seiten des Völkerbundsekretariats bezweifelndes erwidert, daß selbstverständlich die Rede in engem Zusammenhang und in Uebereinstimmung mit dem Völkerbundsekretariat hergeleitet worden sei. Diese in diplomatischer Fassung abgegebene Mitteilung ist eine offizielle Bestätigung dafür, daß das Völkerbundsekretariat auf die Rede des Präsidenten entscheidenden Einfluß genommen hat, der sich zweifellos in der Richtung der von den maßgebenden englischen und französischen Kreisen des Völkerbundsekretariats vertretenen Auffassung über die Abrüstungsfrage ausgewirkt hat. — Alle privaten Ablehnungsverläufe können daran nichts ändern.

### Pariser Vorheiten gegen Henderson

Paris, 3. Februar. Die Eröffnungsrede Hendersons, des Präsidenten der Abrüstungskonferenz, wird in der französischen Presse mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen. Man spricht dem englischen Vertreter zwar nicht das Verdienst ab, unparteiisch das Problem der Abrüstung behandelt zu haben, wirft ihm aber gewisse Andeutungen vor, die sich nicht mit der französischen Abrüstungstheorie decken. Der „Petit Parisien“ unterrichtet, daß Henderson sich bemüht habe, das Gleichgewicht zwischen den Auffassungen der verschiedenen Mächte zu halten. Wenn er besonders Wert auf die Feststellung legte, daß keinerlei Verbindungen aus dem Rahmen der bestehenden Verrträge fallen dürften, so könnte er damit das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, das ganze

Problem der militärischen Geheimorganisationen aufgerollt zu haben, das sowohl in der tschechischen Politik in Italien wie auch im Stahlpakt und anderen Organisationen in Deutschland besteht (1). Das Blatt wirft dem Präsidenten jedoch in Uebereinstimmung mit fast allen anderen Pariser Blättern vor, die gesamten vorbereitenden Arbeiten und vor allem das Genfer Protokoll mit einem einzigen Satz über den Haufen geworfen und damit den besonderen Wünschen aller Beteiligten von neuem die Tür geöffnet zu haben. Das „Journal“ wirft den Mitgliedern der Konferenz Mangel an Dankbarkeit vor, weil sie nicht geklammert hätten, als Henderson in seiner Eröffnungsrede auf die Verdienste Briand hingewiesen habe. Vertinax im „Echo de Paris“ kann sich einiger häßlicher persönlicher Angriffe gegen den ehemaligen englischen Außenminister nicht enthalten. Er nennt seine Rede ziemlich unbedeutend. Sie sei vom ehemaligen Sekretär des Foreign Office, Noel Baker, der früher Beamter des Völkerbundes war, ausgearbeitet und vom Völkerbundsekretariat veredelt worden; denn an gewissen Stellen sei sie ziemlich gefährlich und partiell gegen die französische Seite. Henderson könne dem Völkerbundsekretariat nichts abschlagen, denn dieses habe für ihn eine large Entschädigung von 140 Schweizer Franken pro Tag durchgezahlt. Der „Excelsior“ befürchtet, daß die Frage der Abrüstung von Anfang an von der verfehlten Seite aus angefaßt worden sei.

Die Frage, um die sich alles drehe, sei einfach die, ob man den bestehenden Verrträgen eine wirksame Macht geben wolle oder nicht. Wenn die in Genf vertretenen Mächte diese Frage in positivem Sinne beantworteten, so würden die technischen Schwierigkeiten der Abrüstung gleich zu überwinden sein.



# Die Fürstenabfindung vor dem Rechtsausschuß

## Allgemeine Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages

Berlin, 2. Februar. Der Rechtsausschuß des Reichstages beschloß sich am Dienstag mit dem sozialdemokratischen Antrag, der die Väterrentenregelungen ermäßigen will, alle Vorklagen aus Verträgen oder Urteilen an ehemalige Fürsten und Mitglieder der Landesherren-Familien Familien mit sofortiger Wirkung einzufrieren und die zukunftsbestimmten Verträge unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Notlage der Väter und weiterer Vorkläufe neu zu regeln. Oberregierungsrat Erbe vom Reichsinnenministerium gab zunächst einen

### Uebersicht über die Väter der Renten,

die die deutschen Väter gegenwärtig laufend an ihre ehemaligen Fürsten zu zahlen haben. Aus diesen Mitteilungen ist hervorzusehen, daß Preußen an laufenden, wiederkehrenden Leistungen nur Pensionen an frühere Könige zu zahlen hat, die im letzten Haushaltsjahr 2,8 Mill. RM. betragen. Weitere Renten hat Preußen nicht zu zahlen. — Sachsen hat eine laufende Familienrenten zu zahlen, doch ist diese Sache noch Streitig. — Württemberg hat an das frühere Könighaus jährliche Renten von 120.000 Mark zu zahlen. Mecklenburg-Schwerin an den früheren Großherzog und dessen Familie rund 100.000 Mark jährlich. Braunschweig trägt anteilig die Ruhegehälter und Hinterbliebenenbezüge für 24 Beamte. — Oldenburg hat keine Leistungen mehr zu erfüllen. — Schwarzburg-Rudolstadt hat Väterrenten an Prinzen in Höhe von insgesamt 124.900 Mark zu zahlen. — Das Land Mecklenburg hat keine Renten.

### Die Aussprache begann am Mittwoch.

Hr. Schmidt (D. Sp.) erklärte, die Deutsche Volkspartei lehne den Antrag als einen Eingriff in das verfassungsmäßig gesicherte Privateigentum und als ein Ausnahmeverfahren gegen einzelne Bevölkerungsteile entschieden ab.

Oberregierungsrat Erbe teilte mit, daß die Reichsregierung eine einheitliche Stellungnahme zu diesem Antrag noch nicht herbeigeführt habe, daß vielmehr nur eine vorläufige Stellungnahme des Reichsausschusses und des Reichsinnenministeriums vorliege. Unter Bezugnahme auf eine von einem Vorkläuferschutzminister angestellte Untersuchung erklärte er, daß derartige Renten auf Grund der Rotterordnung vom 24. August 1901 nicht gefordert werden können, da es sich bei diesen Renten nicht um Personalausgaben in staatsrechtlichem Sinne handele. Was die Verfassungsmäßigkeit des Antrages anlangt, so sei die Frage, ob er mit Artikel 103 der Reichsverfassung vereinbar sei, zu verneinen. Artikel 103 diene die Möglichkeit, auf gesetzlicher Grundlage eine Entschädigung zum Wohle der Allgemeinheit vorzunehmen. Der Antrag wolle jedoch die betroffenen Vermögensobjekte nicht zugunsten des allgemeinen

Wohles, sondern zu rein fiskalischen Zwecken in Anspruch nehmen.

In dem zweiten Teile des Antrages erblickte der Regierungsrat ferner eine Kompetenzüberschreitung der Reichsregierung. Das Reich könne nicht vorschreiben, welche Väterrenteninstanzen zur Schaffung neuer öffentlicher Väterrenten berufen sein sollen.

Hr. Pfleger (Nar. Volksp.) lehnte den Antrag ab, weil er keine Aussicht auf eine verfassungsgemäße Zweidrittelmehrheit sehe. — Hr. Dr. Schetter (Zentr.) lehnte ihn deshalb ab, weil die Väter keinen Wunsch geäußert hätten, eine solche Ermäßigung zu erhalten. — Hr. Dr. Wegmann (Zentr.) wünschte jedoch noch eine eingehende Untersuchung der verfassungsmäßigen Möglichkeiten einer Kürzung der Bezüge der früheren Fürsten und hinsichtlich auf die Kürzung der Beamtengehälter und -renten.

Kommunikation Dr. Watzum (Soz.) dem Antrag, die Erparnisse, die sich aus dem sozialdemokratischen Antrag ergeben würden, sollten der Kriegswohl- fahrtspflege zugute kommen.

Hr. Dr. Schetter (Zentr.) schlug dann noch längerer Geschäftsordnungsdebatte vor, die Reichsregierung solle den Väterrenten die Frage vorlegen, ob bei ihnen Wünsche nach einer reichsgerichtlichen Hilfe bei der Auseinandersetzung mit den Fürstentümern beständen, und in welchem Umfange die Väter eine Herabsetzung ihrer Verpflichtungen ersehnten. Der Ausschuss einigte sich darauf, den Väter die Verantwortung dieser Fragen anzulasten, und vertrat zu diesem Zwecke die Weiterberatung auf Freitag, den 12. Februar.

## Bürgersteuer bei Kurzarbeitern

Berlin, 2. Febr. Personen, die 1930 einkommensteuerfrei waren, haben nach der bestehenden Rechtslage nur die halbe Bürgersteuer zu entrichten. Diese Vorschrift wirkt sich für die große Zahl der Kurzarbeiter, die im Jahre 1930 noch einen die Lohnsteuerfreiheiten übersteigenden Lohn gehabt hatten und von denen daher jetzt in der Steuerkarte die volle Bürgersteuer angefordert werden mußte, besonders hart aus. Der Reichsfinanzminister hat daher dem Reichsrat den Entwurf einer Verordnung vorgelegt, wonach der Arbeitgeber bei solchen Arbeitnehmern, für die wegen Nichtübersteigens der Lohnsteuerfreiheiten die Hälfte der Bürgersteuer zu zahlen ist, die Hälfte der in der Steuerkarte angeforderten Bürgersteuer einzubehalten hat. Dies gilt natürlich nicht für diejenigen Fälle, in denen bereits wegen Einkommensteuerfreiheit im Jahre 1930 auf der Steuerkarte nur der halbe Bürgersteuerbeitrag angefordert ist. Die vorgesehene Erleichterung soll, wenn der Reichsrat zustimmt, bereits für die Bürgersteuererträge gelten, die am 10. Februar 1932 fällig wird.

## Die englische Regierung für Tributfreileichung

London, 2. Febr. Am Dienstagmorgen gab Schatzkanzler Neville Chamberlain im Unterhaus bekannt, daß die englische Regierung für eine schnelle, umfassende und dauernde Regelung der Tributfrage eintrete.

Die englische Regierung glaube, daß dieses Ziel am besten durch eine allgemeine Streichung der Reparationen und Kriegsschulden erreicht werden könnte.

Chamberlain kam dann auf die diplomatischen Verhandlungen über die Tributfrage zu sprechen und führte dann weiter aus: Die zentralen Verhandlungen Deutschlands (gemeint sind die ungeschickten Verhandlungen Deutschlands) seien im Haager Abkommen festgelegt und könnten durch ein einseitiges Vorgehen Deutschlands weder geändert noch annulliert gemacht werden. Das sei klar. Tatsächlich sei dies auch, soweit er wisse, bisher noch von keiner Seite bestritten worden. Es gehe aber aus dem Haager Bericht ebenso klar hervor, daß Deutschland nicht in der Lage sei, die Erfüllung dieser Verpflichtungen wieder aufzunehmen. Wenn die Währungsänderung zusammenfalle, um über die Verpflichtungen zu sprechen, dann müsse diese Tatsache in Rechnung gestellt werden.

Chamberlain teilte ferner mit, daß sich die englische Regierung bereit erklärt habe die Reparationskonferenz auf Rat oder Juni zu verschieben. Die „Financial Times“ erklärt in diesem Zusammenhang, wenn nicht bald eine weite Entscheidung durch die Staatsmänner getroffen werde,

so bleibe nichts anderes übrig, als eine Rebellion der Schulden zu erwarten. Die „Morning Post“ sagt, die Entscheidung über die Versagung der Konferenz werde die politische Stellung Britanniens stark beeinflussen. Das Fortbestehen der Unklarheit um weitere sechs Monate müßte als erster Rückschlag für jeden Wiederaufbauplan gewertet werden. Öffentlich werde sich in diesen sechs Monaten die Ansicht in den Ländern ändern, die bisher den englischen Standpunkt bezüglich der vollen Tribut- und Schuldentilgung noch ablehnten.

## Diskurs bayerischer Bauern

München, 2. Februar. Nachdem erst vor einigen Tagen vier große Versammlungen schwäbischer Bauern in Buchloe befohlen hatten, ab 1. Februar nur noch die allerwichtigsten Zahlungen zu leisten, erklärte am Dienstag auch in Rosenheim eine Versammlung von 800 oberbayerischen Bauern die Zahlungsdienstlosigkeit. Nur solche Forderungen würden noch mit dem verfallenen Papiere bezahlt werden, die zur Aufrechterhaltung des bayerischen Betriebes notwendig seien. Von der Reichs- und Landesregierung werde die Einsicht verlangt, daß die freiwillige Steuerfreiheit der Landwirtschaft verleihe. Es handele sich nicht um einen Steuerertrag oder um böswillige Zurückhaltung des Geldes, sondern um eine Selbsthilfe der Bauern, die vor ihrem Ruin ständen und zu diesem letzten Mittel greifen müßten, um ihre Existenz zu erhalten. Als 15. Februar soll der Vorkurs der Steuerfreiheit proklamiert werden, wenn bis dahin keine stärkere Wertpreissteigerung erfolgt.

## Die Nationalsozialisten erwarten Willensfundgebung Hindenburgs

München, 2. Februar. Die nationalsozialistische Korrespondenz schreibt heute unter der Überschrift: „Verlorenes Spiel“, daß unter den Unterzeichnern des „Samm-Kaufes“ nicht ein Name sei, der eine Schwächung des Nationalismus und Weichlebens, der herkömmlichen Organisationen, der Frontkämpferverbände und vor allem die Träger der deutschen Freiheitsbewegung. Das erwachte Deutschland folge der Verleumdung der Hindenburg-Präsidenten, daß Generalleutnant Hindenburg bis dahin dem Spiel mit seinem Namen durch seine unerbittliche und unerschütterliche Willensfundgebung an den Sam-Kauf ebenso entschieden ein Ende mache, wie er den Bräutigam einer parlamentarischen Lösung der Reichspräsidentenfrage abgelehnt habe.

## Die Einzeichnung für den Sam-Kauf

Verlängerung der Einzeichnungsdfrist auf eine Woche  
Berlin, 2. Februar. Wie das Volkliche Telegraphenbüro meldet, sind die Eintragungen in die Einzeichnungslisten, die vom Sam-Kauf durch die Hindenburg-Kandidatur ausgelöst werden, bereits nach den ersten Eintragungen recht zahlreich. Aus einer Reihe von Städten im Reich liegen Meldungen vor, daß gleich heute vormittag ein lebhafter Andrang einsetzte hat. Da jedoch die technischen Vorbereitungen eine gewisse Zeit erfordern und nicht überall ganz rechtzeitig durchgeführt werden konnten, besteht, wie wir von untermittelter Stelle erfahren, die Möglichkeit, die Einzeichnungsdfrist auf etwa eine Woche zu verlängern. Es ist anzunehmen, daß bereits heute in den späten Abendstunden die ersten Eintragungszahlen mitgeteilt werden können, wobei allerdings zu beachten ist, daß sie noch keineswegs trennschneidenden Anspruch auf Vollständigkeit machen können, die Zahl der wirklichen Eintragungen also praktisch höher sein wird, als in den Zahlen zum Ausdruck kommt.

## Der Christlichsozialer Volksdienst an Hindenburg

Berlin, 2. Februar. Die Reichsleitung des Christlichsozialen Volksdienstes hat an den Reichspräsidenten v. Hindenburg folgendes Telegramm gerichtet: „In unwandelbarer Treue, in klarer Erkenntnis dessen, was unserem Volke in dem Entscheidungskampf um seinen Bestand und seine Zukunft nottut, und in dem festen Willen, bei der Wahl des Reichspräsidenten alle Kräfte für die Wiederwahl Ew. Excellenz einzusetzen, bittet die Reichsleitung des Christlichsozialen Volksdienstes im Namen der hinter ihr stehenden Bewegung Ew. Excellenz, sich dem Ruf des deutschen Volkes nicht zu verweigern.“

## Hindenburg spendet 100000 Mark zum Wiederaufbau des Stuttgarter Schlosses

Stuttgart, 2. Februar. Der Reichspräsident hat für den Wiederaufbau des Alten Schlosses in Stuttgart einmala 100.000 Mark aus seinem Verfassungsfonds bewilligt. Die Spende ist erfolgt, da es sich bei dem Alten Schloss um ein historisches Bauwerk handelt, dessen Zerörung ein Verlust des nationalen Kulturbesitzes ist. Außerdem wird schon bei den Vorbereitungen für den Wiederaufbau zahllosen Erwerbslosen Arbeitsmöglichkeit geboten. Der württembergische Staatspräsident hat Hindenburg den Dank der württembergischen Regierung und des schwäbischen Volkes für die Spende ausgesprochen.

Der Kronprinz von Kethopien beim Reichspräsidenten. Reichspräsident v. Hindenburg empfing Mittwoch früh den Besuch des in Berlin weilenden Kronprinzen von Kethopien, der anschließend nach der Schweiz abreiste.

Präsident Brand zum Mitglied des Verwaltungsrates der Reichsbahn ernannt. Wie wir vom Reichspostministerium erfahren, ist der Präsident des Inhabers- und Dankebrosches, Brand, zum Mitglied des Verwaltungsrates der Reichsbahn ernannt worden.

Vereitelte Anschlag gegen den ägyptischen Ministerpräsidenten. In Kairo land ein Polizeibeamter vor dem Hause des Ministerpräsidenten eine Bombe mit Brennstoff. Er konnte sie jedoch zeitig genug löschen.

Neuortler Privatbanken stellen die Goldausfuhr ein. Neuortler Privatbanken haben beschlossen, die weitere Goldausfuhr nach Europa zu verweigern. Die Federal Reserve-Bank hat sich vorläufig an dem Schritt nicht beteiligt.

## Kunst und Wissenschaft

### Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

**Opernhaus**  
Morgen, Donnerstag, Anrecht B., „Eugen Onegin“ mit Hara, Hirsal, Maria Gebotari, Camilla Kallab, Maria Kuch, Helene Jung, Hilson (zum ersten Male Grenin). Musikalische Leitung: Striepler; Spielleitung: Eydlisch. Anfang 8 Uhr.

In Schauspielhaus morgen, Donnerstag, „Prinz Methusalem“ mit Bremer, Maria Glöner, Waldemar Stagemann, Hainer, Stella David. Musikalische Leitung: Wurmer; Regie: Stagemann. Anfang 8 Uhr. — Kabare Anrecht.

Das 4. Sinfoniekonzert der Reihe A am Freitag, dem 3. Februar, enthält nur Werke zweier überreichen Komponisten, Franz Schubert und Johann Strauss. Im ersten Teil wird die große C-Dur-Sinfonie von Franz Schubert gespielt, nach der Pause Werke von Johann Strauss. Auf die Ouvertüre zu „Indigo und die vierzig Räuber“ folgt der Johann Brahms gewidmete Wälder „Seid umschlungen, Millionen“, dann die Erstaufführung einer „Blauerpolka“, und eines Quartetts für vier Soloklaviere mit Orchester aus der Operette „Jabu“ (Das Apfelsel); Soli: Maria Gebotari, Ella Wieder, Martin Bremer, Paul Schöffler. Ein nachgelassener Richard Strauss für Violon und Orchester aus der „Fledermaus“, gefungen von Maria Gaud, kommt zur reichsdeutschen Erstaufführung. Das Musikmaterial wurde von den Erben der Familie Johann Strauss zur Verfügung gestellt. Den Abschluß bilden die Volks „Reiches Blut“ und der Wälder „Wälschlein aus dem Wiener Wald“, der in der Originalbesetzung mit Hara gespielt wird. Leitung: Fritz Busch. Beginn des Konzertes 8 Uhr. Die öffentliche Hauptprobe findet am gleichen Tage vormittags 12 Uhr statt. — Für das Abendkonzert sind Eintrittskarten für das Parkett, den 1., 2. und 3. Rang an der Opernhauskasse zu haben. — Dem Inspektoren von Zwölferbüchsen für die Oper wird auch für die Sinfoniekonzerte auf Plätzen des Parketts, 1. und 2. Rang neben Vorsetzung des Zwölferbüchsen ein Preisnachlass von durchschnittlich 15 Prozent eingeräumt.

Zu den Vorstellungen für Richard Wagners Bühnenweihfestspiel „Parsifal“ am Sonnabend, dem 18. und Sonntag, dem 19. Februar, ist der Kartenverkauf an der Opernhauskasse und den bekannten Vorverkauf-

stellen bereits im Gange. (Kassenspenden: täglich 10 bis 2 Uhr, Sonntags 11 bis 2 Uhr.) Telefonische Kartenbestellungen können täglich von 9 Uhr ab ununterbrochen bis zu Vorstellungsbeginn aufgegeben werden. Telefon: Nr. 10238.

### Schauspielhaus

**Spielplanänderung für Mittwoch.** Wegen Erkrankung von Antonia Dietrich muß die heutige Vorstellung abgeändert werden. Es wird statt „Applaus auf Tauris“ das Frontstück „Die enbloße Straße“ von Stamund Graf und Carl Ernst Dins gegeben. Anfang 8 Uhr.

Freitag, den 3. Februar, Anrecht B., zum ersten Male die neu einstudierte Posse „Einen für zwei“ von Johann Neffron. Musik von Adolph Müller. Spielleitung: Josef Wien, musikalische Leitung: Arthur Glib. Anfang 8 Uhr.

++ **Mitteilung des Theatertheaters.** In der am Freitag zur Aufführung kommenden Posse „Der Korporal“ von Carl Loh, Musik von Carl Winkler, in der Gemme Körner für auf sechs Tage berechnetes Spielzeit beginnt, sind in weiteren Zusammenhängen die Namen: Renne, Schachtel, Trude Spalte, Hella Brocks, Clara Daren, sowie die Herren: Heinz Leo Richter, Erich Richter, Hans Engelst, Richard Wenden, Joe Reiber, Max Hähnel, Walter Meier, Albert Hill und Hans Walter. Spielleitung: Heinz Leo Richter.

++ **Mitteilung des Theatertheaters.** „Die lustige Witwe“ gelangt trotz des durchschlagenden Erfolges nur kurze Zeit zur Aufführung. Die Operette wird Sonntag, den 7. Februar, nachmittags 5 Uhr, bei vollständigen Preisen gegeben. Das Märchen „Die Eisprinzessin“ geht Sonntag, nachmittags 2 Uhr, sowie jeden Mittwoch und Sonnabend, nachmittags 8 Uhr, in Szene. Schulan und Vereine erhalten auf die üblichen Eintrittspreise noch 20 Prozent Ermäßigung.

++ **Die Münchner Philharmoniker in Italien.** Die Münchner Philharmoniker konnten auf einer Konzerttournee in Oberitalien große Erfolge verbuchen. Jedes der Konzerte, die in Venedig, Bologna, Brescia, Innsbruck, Mailand, Turin und Verona gegeben wurden, war außerordentlich. Die Aufnahme des Orchesters, das der Stabführung des Berliner Kapellmeisters Max Reiter unterstand, war bei Publikum und Presse überall gleichmäßig freundlich.

++ **Ernung eines deutschen Komponisten in Amerika.** Dem Leipziger Komponisten der Kompositionsdirektion am Konservatorium, Dr. h. c. Elfrid Karg-Elert, ist vom Präsidenten der Akademie für Kunst und Wissenschaft in New York die Ehrenmedaille des Instituts verliehen worden.

## Der Reichspräsident

Der Reichspräsident hat heute unter der Überschrift: „Verlorenes Spiel“, daß unter den Unterzeichnern des „Samm-Kaufes“ nicht ein Name sei, der eine Schwächung des Nationalismus und Weichlebens, der herkömmlichen Organisationen, der Frontkämpferverbände und vor allem die Träger der deutschen Freiheitsbewegung. Das erwachte Deutschland folge der Verleumdung der Hindenburg-Präsidenten, daß Generalleutnant Hindenburg bis dahin dem Spiel mit seinem Namen durch seine unerbittliche und unerschütterliche Willensfundgebung an den Sam-Kauf ebenso entschieden ein Ende mache, wie er den Bräutigam einer parlamentarischen Lösung der Reichspräsidentenfrage abgelehnt habe.

Der Reichspräsident hat heute unter der Überschrift: „Verlorenes Spiel“, daß unter den Unterzeichnern des „Samm-Kaufes“ nicht ein Name sei, der eine Schwächung des Nationalismus und Weichlebens, der herkömmlichen Organisationen, der Frontkämpferverbände und vor allem die Träger der deutschen Freiheitsbewegung. Das erwachte Deutschland folge der Verleumdung der Hindenburg-Präsidenten, daß Generalleutnant Hindenburg bis dahin dem Spiel mit seinem Namen durch seine unerbittliche und unerschütterliche Willensfundgebung an den Sam-Kauf ebenso entschieden ein Ende mache, wie er den Bräutigam einer parlamentarischen Lösung der Reichspräsidentenfrage abgelehnt habe.

## Aus der

Vor Eintritt

Abende mit ehrenvollster Dr. H. A. amilicher Stadtrat

Der Hof bei

Verfälschung

neten, die die W

Schulwesen oder

Stadtorde

Maßnahmen zur

besondere auch

kan verschiedene

Stellung von Ab

gegenwärtigen

Die Emanen

für Hindenburg

des Wiederaufba

lungsbüchlein

liefert.

Die Vorlage

vom Reichsprä

berg zur Unter

Inspektoren

wird auch für

die Sinfoniekon

zerte auf Plät

zerte auf Plät

zerte auf Plät

zerte auf Plät

zerte auf Plät



Verurteilung Hindenburg

Die Unterwerfung des Reiches unter die Herrschaft des Hindenburg...

den Sahn-Anruf

Der Reichsausschuss des Sächsischen Landtages...

Wahl an Hindenburg

Die Wahl an Hindenburg ist ein Akt der Verzweiflung...

100000 Mark

Die 100000 Mark sind für die Wiederherstellung...

in Rom

Die Reise nach Rom ist ein Akt der Verzweiflung...

als Kunsthistoriker

Die Tätigkeit als Kunsthistoriker ist ein Akt der Verzweiflung...

Vertikales und Sächsisches

Die Vertikalisierung des Sächsischen ist ein Akt der Verzweiflung...

aus der Sitzung des Gesamtrates

Die Sitzung des Gesamtrates ist ein Akt der Verzweiflung...

in Kairo

Die Reise nach Kairo ist ein Akt der Verzweiflung...

als Kunsthistoriker

Die Tätigkeit als Kunsthistoriker ist ein Akt der Verzweiflung...

als Kunsthistoriker

Die Tätigkeit als Kunsthistoriker ist ein Akt der Verzweiflung...

als Kunsthistoriker

Die Tätigkeit als Kunsthistoriker ist ein Akt der Verzweiflung...

Die Vertikalisierung des Sächsischen ist ein Akt der Verzweiflung...

Eine Fahrt ins Sternentwalfeld

Die Fahrt ins Sternentwalfeld ist ein Akt der Verzweiflung...

Singina Babie im Regime

Die Singina Babie im Regime ist ein Akt der Verzweiflung...

als Kunsthistoriker

Die Tätigkeit als Kunsthistoriker ist ein Akt der Verzweiflung...

als Kunsthistoriker

Die Tätigkeit als Kunsthistoriker ist ein Akt der Verzweiflung...

Die Vertikalisierung des Sächsischen ist ein Akt der Verzweiflung...

Schwere Strafen für Verletzungsdienst in der Reichswehr

Die schweren Strafen für Verletzungsdienst in der Reichswehr...

Schwere Strafen für eine Räuberbande

Die schweren Strafen für eine Räuberbande...

als Kunsthistoriker

Die Tätigkeit als Kunsthistoriker ist ein Akt der Verzweiflung...

200. Sächsische Landeslotterie

Table with lottery results: 200. Sächsische Landeslotterie, 4. Klasse - Ziehung vom 2. Februar - 1. Zug

Städtischer Wintersport-Wetterdienst

Table with weather forecasts: Städtischer Wintersport-Wetterdienst, der Sächsischen Landeswetterwarte Dresden

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

Table with water levels: Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse



Wir führen Wissen.











